

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung

1	Projektentwicklung	1
2	Ergebnisse für Teilbereiche des 2. und 20. Bezirks	2
2.1	Datenübersicht	4
2.2	Klassifizierung der Grünflächen	4
2.3	Lage der Grünflächen	6
2.4	Grünflächenbilanzen	8
2.5	Stadtbäume und Grünflächen	10
3	Verbreitung bisheriger Ergebnisse	13
3.1	Ergebnisbericht im Stadtgartenamt	13
3.2	Bericht in den Gebietsbetreuungen	14
3.3	Publikationen	14
3.4	Informationsgewinnung zu Grünbereichen	15
3.5	Nutzung der Luftbilder	16
3.6	Kulturlandschaftsforschung	16
4	Weiterführende Arbeiten	18
4.1	Methodik der Dachgartenerfassung	18
4.2	Datenübernahme aus der MA 22	18
4.3	Befliegung 1997	18
4.4	Erprobung von Karten verschiedenen Maßstabes	19
4.5	Terminologie	19
4.6	Internationale Kontakte	19
4.7	Rektifizierung von Scannerdaten	20
5	Dokumentation	21
5.1	Berichterstellung im Arbeitsprogramm	21
5.2	Erstellung eines Handbuches	22
5.3	Datenzugang und Datensicherung	23
	Literatur	23
	Anhang	24
	Blattkartenschnitt der Mehrzweckkarte Wien im dichtverbauten Stadtgebiet Grünflächensituation in den Bezirken 1 und 3 bis 9	

Zusammenfassung

Im Arbeitsprogramm BIOTOPMONITORING werden im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz auf der Basis von Farbinfrarot-Luftbildern die Grünflächen in Wien erfasst. Im vorliegenden ersten Zwischenbericht zur Projektstufe 2 wird über die Datenerfassung und -aufbereitung für Teile der Bezirke 2 und 20 berichtet.

In bisher vier Arbeitsmonaten wurden rund 1.900 Grünflächen (Befundeinheiten) abgegrenzt. Zur Beschreibung der Befundeinheiten wurden wie bisher 25 Parameter mit etwa 140 Ausprägungen verwendet. Die Daten zu den Befundeinheiten wurden durch visuelle Luftbildinterpretation sowie durch Messungen und Schätzungen gewonnen und auf der Stadtkarte MZK 1000 abgegrenzt.

Auf der bis Ende 1996 datenmäßig aufbereiteten Fläche von 700 Hektar waren rund 120 Hektar begrünt. Etwa 20.000 Bäume wurden durch Zählung bzw. Schätzung auf den Befundflächen ermittelt. Der Kronenzustand von über 1.000 Bäumen wurde mit „beeinträchtigt“ bzw. „geschädigt“ bewertet. Die Daten des BIOTOPMONITORING wurden in MS-EXCEL und in MapInfo verarbeitet.

Ein eigenes Kapitel wurde der Verbreitung und Nutzung der Daten in Vorträgen und Publikationen und der Einbindung von Informationen aus dem BIOTOPMONITORING in Verwaltungs- und Forschungsaufgaben gewidmet.

Zusätzlich zur Auswertung und Darstellung der erhobenen Daten werden schließlich die Weiterentwicklung der Methodik, die Befliegungsplanung, die Dokumentation und terminologische Fragen angesprochen.

1 Projektentwicklung

Im Auftrag der MA 22 - Umweltschutz wird die Entwicklung der Grünflächen im Stadtgebiet von Wien beobachtet. Die dafür entwickelte Methode wurde als BIOTOPMONITORING bezeichnet.

Es konnte gezeigt werden, daß mit dem BIOTOPMONITORING die Erfassung des Grünbestandes in wiederholbarer Form effizient möglich ist. Die Methodenentwicklung war am Österreichischen Bundesinstitut für Gesundheitswesen (ÖBIG) Ende 1995 abgeschlossen.

In einer Projektfortsetzung wurden die bis dahin verfügbaren Grünflächendaten der Bezirke 1 und 3 bis 9 in Berichtform zusammengefaßt und in Form von Grünflächenbilanzen für jeden Bezirk dargestellt. Weiters wurde untersucht, inwieweit die Ergebnisse aus dem BIOTOPMONITORING mit denen der Biotopkartierung vergleichbar sind und ob damit eine selektive Biotopkartierung unterstützt werden kann.

Nach Abschluß der oben beschriebenen Arbeiten erteilte die MA 22 den Auftrag zur Fortschreibung des BiotopMonitorings für ganz Wien und zu dessen periodischer Fortführung bis in das Jahr 2002. Auftragsgemäß wird die Erfassung der Grünflächendaten mit dem Ziel fortgeführt, bis Ende 1997 die Datenerhebung vom Bildflug 1991 für das gesamte Stadtgebiet von Wien abzuschließen.

Das Vertrauen, das die Stadtverwaltung gegenüber dem ÖBIG mit einem Projektauftrag über 7 Jahre zeigte, löste einen weiteren positiven Impuls in der Durchführung des Arbeitsprogrammes aus. Neben der auftragsgemäßen Fortführung der Grünflächenerfassung wurde eine Strategie entwickelt, mit der in Kooperation mit dem Auftraggeber eine effektive Verbreitung der Ergebnisse ermöglicht werden soll.

Der vorliegende Zwischenbericht beinhaltet die

- Ergebnisse der Datenerfassung in Bereichen der Bezirke 2 und 20, den
- Bericht über die Verbreitung der Ergebnisse, die
- Fortentwicklung des BIOTOPMONITORINGS und die
- Erstellung eines Handbuches zur Projektdokumentation.

2 Ergebnisse für Teilbereiche des 2. und 20. Bezirks

In der ersten Projektstufe des Arbeitsprogrammes 'BiotopMonitoring Wien' wurden Daten zu allen Grünflächen im Stadtgebiet innerhalb des Gürtels erhoben. Seit August 1996 wird die Grünflächenerfassung für das dichtbebaute Stadtgebiet für den 2. Bezirk und den 20. Bezirk durchgeführt.

Die Bearbeitung des Gebietes erfolgte durch ein Team von drei Interpreten und einer Sekretärin, wobei die Bearbeitungsschritte

- Abgrenzung der Befundeinheit
- Flächenmaßbestimmung
- Luftbildinterpretation
- Dateneingabe und die
- Digitalisierung der Flächenschwerpunkte und der Linienelemente

entsprechend parallel bzw. aufeinanderfolgend kartenblattweise durchgeführt wurden.

Die Qualitätskontrolle der Daten, die Datenzusammenführung, statistische Berechnungen und die Ergebnisdarstellungen erfolgen gebietsweise bzw. für jeden Bezirk gesondert.

Abbildung 2.1 zeigt das Untersuchungsgebiet der Bezirke 2 und 20 im dichtverbauten Stadtgebiet. Der 20. Bezirk gehört zur Gänze zu diesem Bereich, der 2. Bezirk wegen des Landschaftsschutzgebietes „Prater“ nur zum Teil.

Die Grenze (in Abb. 2.1 als dicke braune Linie eingezeichnet) verläuft entlang der Straßenzüge - Handelskai - Maierestraße - nördlich von der Trabrennbahn - Trabrennstraße - Südportalstraße - Lagerhausstraße - Ausstellungsstraße - Venediger Au - Lassallestraße - Hauptallee - Sportklubstraße - Rustenschacherallee - Lukschgasse - Donaukanal.

Jene 33 Blattschnitte (Mehrzweckkarte 1:1000), die in der Abbildung 2.1 farbig dargestellt sind, wurden bis Ende 1996 komplett bearbeitet. Die Ergebnisse dieses Teilgebietes werden im vorliegenden Zwischenbericht überblicksmäßig dargestellt.

Abb. 2.1: Untersuchungsgebiet der Bezirke 2 und 20 im dichtverbauten Stadtgebiet

2.1 Datenübersicht

Die Angaben in Tabelle 2.1 geben einen Gesamtüberblick über das bearbeitete Gebiet.

Tab. 2.1: Übersicht der Basisdaten

Ergebnis der Erfassung in Teilbereichen der Wiener Gemeindebezirke 2 und 20.

Erhebungsfläche	700	ha
Anzahl der Grünflächen	1.838	
Flächensumme der Befundeinheiten	185	ha
Nettogrünfläche	119	ha
Länge der linienförmigen Grünbereiche	39	km
Anzahl der Bäume	19.823	
davon mit 'schlechtem' Kronenzustand	1.085	
davon mit 'sehr schlechtem' Kronenzustand	435	

Seit der Auftragserteilung für die zweite Projektstufe des BIOTOPMONITORINGS im September 1996 wurden 1838 Grünbereiche bearbeitet, deren Größe 26,4 Prozent der Erhebungsfläche entspricht. Die näher untersuchten Befundflächen waren durchschnittlich zu 36 Prozent nicht begrünt bzw. versiegelt.

Insgesamt ist rund ein Sechstel des Untersuchungsbereiches Grünfläche (17%), die Nettogrünfläche beträgt 185 Hektar.

Im Untersuchungsgebiet wurden 39,3 Kilometer linienartige Grünbereiche ausgewiesen. Die Alleen und Baumreihen aneinandergereiht ergeben derzeit eine Strecke von 5 Kilometer.

Von den etwa 19.800 Stadtbäumen sind 7,7 Prozent geschädigt. Jede 45. Baumkrone (=2,2 %) ist in einem sehr schlechten Zustand (Kronenzustandsstufe 4).

In bezug auf die inneren Bezirke sind die Basisdaten dieses Teilbereiches prozentuell gesehen nahezu gleich.

2.2 Klassifizierung der Grünflächen

Bei der Auffindung von Vegetationsbereichen im Luftbild wird zunächst der Strukturtyp beurteilt, die Grünflächen werden dabei nach ihrer Stellung in der Stadtstruktur bzw. ihrer Nutzung klassifiziert. Von den insgesamt 27 festgelegten Ausprägungen wurden im Untersuchungsgebiet 21 Typen erhoben.

Der Grünflächen-Strukturtyp 'Dachfläche' wurde in die Attributenliste neu aufgenommen.

Weiters werden die abgegrenzten Vegetationsbereiche (=Befundeinheit) durch den Toptyp charakterisiert. Hiermit soll die Befundeinheit hinsichtlich ihres Erscheinungsbildes bzw. Potentials als naturbezogener Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen beschrieben werden. Im Untersuchungsgebiet sind die vorkommenden Grünflächen zu 46 Toptypen zugeordnet.

Anzahl der Befundeinheiten

In Tabelle 2.2 wird die Häufigkeit des Grünflächentypes nach Strukturtyp und Toptyp gezeigt, die Reihung erfolgt nach abnehmender Anzahl. Am häufigsten wurde Vegetation in Innenhöfen abgegrenzt, gefolgt von Grünbereichen auf Verkehrsflächen und auf Betriebs-, Gewerbe- oder Industrieflächen (BGI-Fläche).

Die Zusammenstellung gibt beispielsweise auch darüber Auskunft, daß der Toptyp 'Parkplatz' 28 mal erhoben wurde, wovon je sieben mal der Strukturtyp einer 'Baulücke' bzw. einer 'BGI-Fläche' entsprach, vier mal dem Typ 'offener Hof' und drei mal dem Typ 'Verkehrsfläche' usw. zugeordnet wurde. Die 56 erfaßten 'Hofgärten' sind 48 mal im Strukturtyp 'Hof', drei mal dem Typ 'BGI-Fläche' und zwei mal dem Typ 'offener Hof' zugeordnet, und je einmal auf einem 'Platz' bzw. in einer 'Großformbebauung' und in einem 'Einzelhausgarten' zu finden.

In Abbildung 2.2 ist die Anzahl der Befundeinheiten nach Größenklassen dargestellt. 45 Prozent der Grünflächen sind zwischen 100 und 400 Quadratmeter groß. Am häufigsten (rund 18 %) sind sie der 200 m² Größenklasse zuzuordnen. 26 Flächen sind größer als ein Hektar, die größte Befundeinheit (25 ha) ist eine Fläche im Augarten (2. Bezirk), die zweitgrößte Fläche (21 ha) ist der Wettsteinpark beim Donaukanal im 2. Gemeindebezirk.

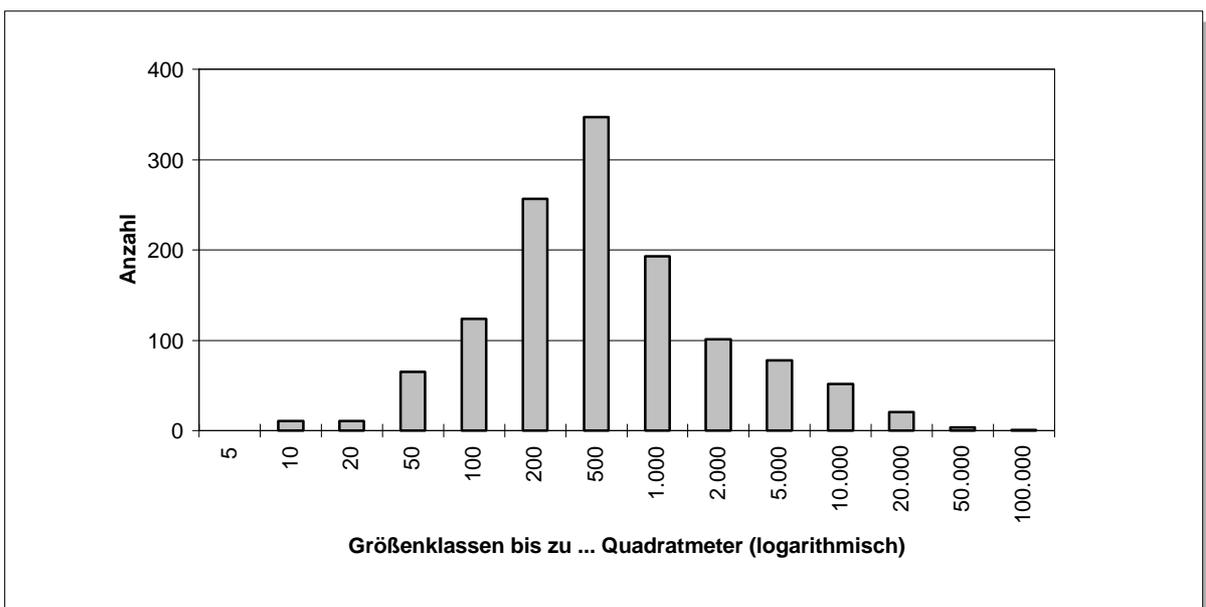


Abb. 2.2: Histogramm der Grünflächengröße

Anzahl der Befundflächen pro Größenklasse, gültig für das Untersuchungsgebiet.

Tab. 2.2: Anzahl der Befundeinheiten, gegliedert nach Struktur- und Toptypen
Ergebnis der Erfassung in Teilbereichen der Wiener Gemeindebezirke 2 und 20.

Anzahl der Befundeinheiten, gegliedert nach Struktur- und Toptypen																Gesamt						
	Hof	Verkehrsfläche	BGI-Fläche	Park	Bahnbereich	Platz	offener Hof	Dachgarten	Großformbebauung	Blockrandbereich	Erholungsfläche	Vor-/Hinterhausgarten	Baulücke	Fließgewässer	Sonstiges		Verkehrsberuhigte Zone	Einzelhausgarten	Landwirtschaftl. genutzt	Uferzone	Waldfläche	
Hof	171	2	14				10															197
durchschn. begr. Hof	146		1				6															153
bedeutend begr. Hof	141	1				1	8															151
gering begr. Hof	144						2															146
Baumreihe	2	107	2	8	1	4			1	3			6	2	3							139
Insellfläche	64	2	1	15	25	1			1						5	4						118
Einzelbestand	5	22	20	4	13	6	1		2	1												74
Busch und Wiesenstreifen	4	23	12	2	15	1			1	1			9		1				2			71
Allee		44		22		3				1												70
BGI-Fläche	11	1	32		6	1	9	2				3										65
Hofgarten	48		3			1	2	1									1					56
Hofplatz	35		1				6						1									43
Repräsentationsgrün	1	9	2	7					12		3		1		1							37
Parkplatz		3	7		1	1	4		2	1			7		2							28
Park				25										1								26
durchgrünte Wohnanlage	1								25													26
Dachfläche	13							10														23
Vorgarten		1	4						1	2	10											18
Freifläche					12					1					5							18
Blockrandbereich		3	1						4	9												17
Beserlpark		4				7					5											16
Hinterhausgarten	2										10											12
durchschn. begr. Dachg.								12														12
Baumgruppe		3	1	2	1	3							1									11
Einzelhausgarten	1		3		1												6					11
Spielplatz				1		1			1	7		1										11
Brache	2		2		2								1		2							10
bedeutend begr. Dachg.								10														10
Baulücke													9									9
Platz m. Gebäude				2		7																9
nicht versiegelt			1	1	3				1						2							8
Erholungsfläche	2	1								5												8
Dachgarten						1		6														7
Uferzone						1								2								6
Sportanlage				4		1				1												6
Schanigarten		3				3																6
Abstandsgrün		5																				5
Wald				5																		5
Platz						4																4
Gärtnerei				1																	3	4
gering begr. Dachgarten								4														4
Kleingarten																						2
Geleiskörper					2																	2
Bad				1																		1
Wiese										1												1
Stadtwildnis				1																		1
Gesamt	731	297	109	87	72	71	49	42	36	31	28	23	22	20	18	9	7	3	2	1	1663	

2.3 Lage der Grünflächen

Die im Luftbild erkennbaren Vegetationsbereiche wurden in der Stadtkarte (MZK 1000) händisch eingetragen. Die Geometrie der Befundeinheit entspricht im wesentlichen der inneren Blockgliederung.

In einem weiteren Bearbeitungsschritt wurden die geschätzten Flächenschwerpunkte aus der Stadtkarte digitalisiert sowie die linienförmig verlaufenden Grünbereiche koordinativ erfasst.

Die Lage der Grünflächen ist durch die Schwerpunktkoordinaten im Wiener Bezugssystem definiert, die Datensätze sind für das Geo-Informationssystem MapInfo und ArcInfo verfügbar.

Abb. 2.3: Lage der abgegrenzten Vegetationsbereiche (Befundeinheiten)
Angabe des Grünflächen-Strukturtypes durch Farbkennzeichnung.

In Abbildung 2.3 sind die erfaßten Befundeinheiten durch Punktsymbole repräsentiert, bzw. linienförmig gekennzeichnet. Der *Strukturtyp* ist durch Symbole und Farbe gekennzeichnet. Zusätzlich sind die Layer der Blockstrukturgliederung, die Bezirksgrenzen und der Blattkartenschnitt ausgedruckt.

2.4 Grünflächenbilanzen

Die Abgrenzung der Vegetationsbereiche erfolgte in der Stadtkarte MZK 1000. Die Flächengrößen der Befundeinheiten wurden durch Digitalisierung der Umrißlinien bestimmt.

Bei der visuellen Luftbildinterpretation wurde für jede Befundeinheit die Nettogrünfläche geschätzt. Diese Abschätzung erfolgte aufgrund der im Luftbild erkennbaren Vegetationstypen (Baum, Busch oder Wiese) jeweils in einer 10%-Stufung. Auf diese Weise wurde die projizierte Baumkronenfläche, die Buschfläche, die Wiesenfläche und der Versiegelungsgrad in Prozent - bezogen auf die Befundeinheit - ermittelt.

Die Umrechnung auf Flächenmaße und die Bildung der Nettogrünfläche erfolgt in einem separaten Bearbeitungsschritt in einer 'Excel-Datei'. Dabei werden individuelle Erfordernisse für Toptypen (wie Alleen oder bei Innenhöfen < 300 m²) bzw. nur vereinzelte Angaben bei Grünflächen berücksichtigt.

Nettogrünfläche im Untersuchungsbereich

Tafel 1 zeigt die Verteilung der Nettogrünflächen auf die Strukturtypen (oberes Balkendiagramm) und nach Toptypen (Ringdiagramm).

Die Vegetation in Parkanlagen hat mit über 30 Hektar die größte Bedeutung, gefolgt von den Grünanlagen der Großformbebauung mit rund 16,5 Hektar. Der Grünflächenbestand ist im wesentlichen in Parkanlagen (zu 26 %), bei Großformbebauungen (14 %), in Höfen (13 %) und auf Erholungsflächen (11 %) lokalisiert. Weiters sind in geringerem Ausmaß Vegetationsbereiche an Uferzonen, in Einzelhausgärten auf Plätzen und Verkehrsflächen und im Bahnbereich zuzuordnen. Rund 15,7 Hektar Nettogrünfläche verteilen sich auf zwölf weitere Strukturtypen.

Die Gliederung nach Toptypen zeigt eine weitere verfeinerte Verteilung der Nettogrünflächen. Gegenüber den Ergebnissen der Bezirke innerhalb des Gürtels zeigt die Verteilung der Grünflächen in Teilbereichen des 2. und 20. Bezirks eine völlig andere Toptypenzuordnung. Die Grünflächen sind in 46 Toptypen gegliedert.

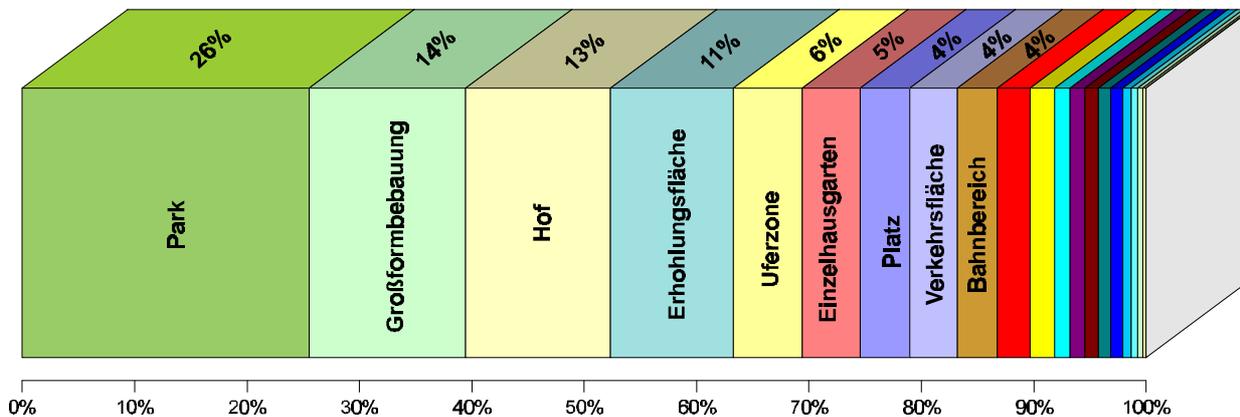
Die Begrünungen durch 'Allee', von 'durchgrünte Wohnanlage' und in 'Park' bestimmen mit 33 Prozent Anteil die Grünflächenversorgung im Untersuchungsgebiet. Ein weiteres Drittel der Grünfläche wird durch sechs Toptypen von jeweils drei bis sieben Prozent gebildet. Rund ein Drittel der Begrünungen sind auf 37 verschiedene Toptypen mit jeweils kleiner zwei Prozent Anteil gegliedert.

Abb. 4.6: Prozentanteil der Nettogrünfläche, gegliedert nach Toptypen

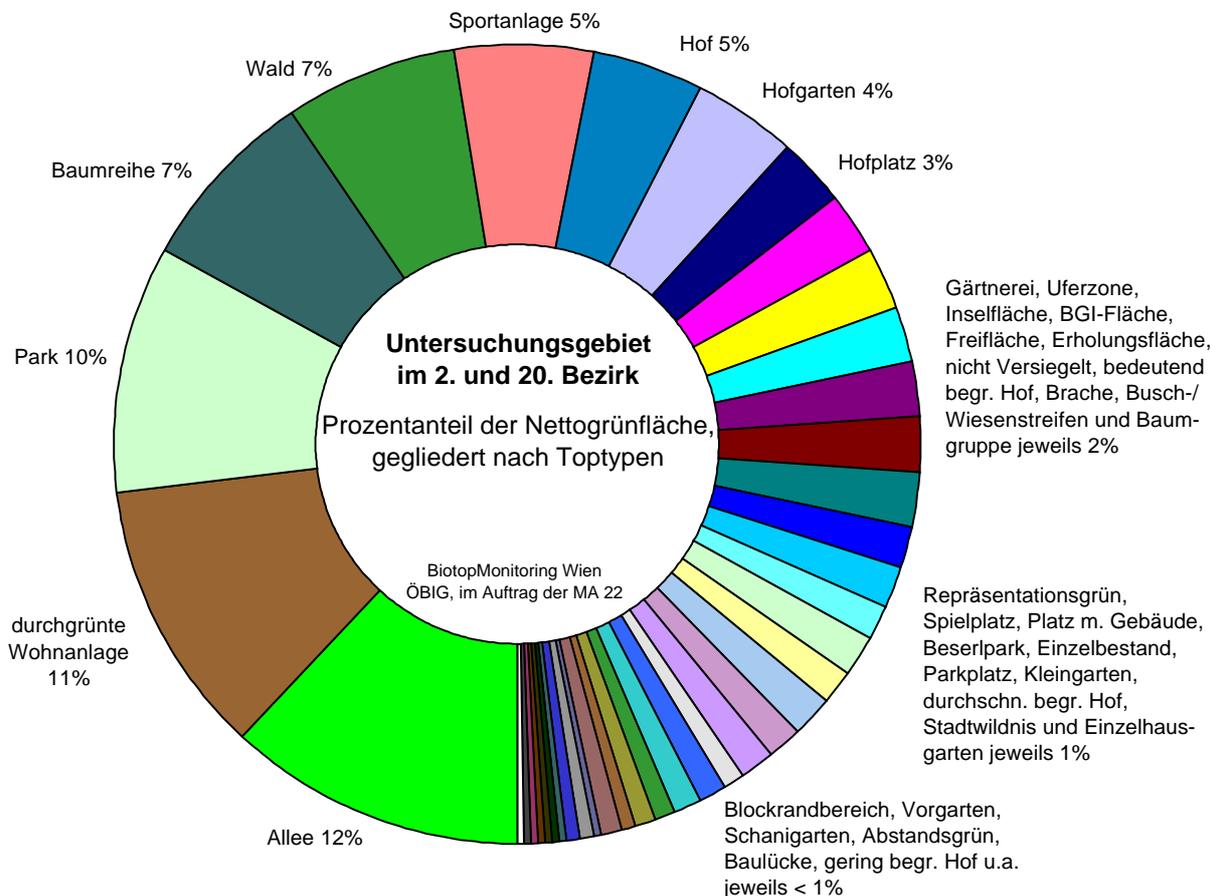
BiotopMonitoring Wien

Nettogrünflächenanteil im Untersuchungsbereich (2. u. 20. Bezirk)

Nettogrünfläche, nach Strukturtypen gegliedert



Nettogrünfläche, nach Toptypen gegliedert



2.5 Stadtbäume und Grünflächen

Bei der visuellen Luftbildinterpretation wurde auch die Anzahl der Baumkronen innerhalb der Befundeinheit abgeschätzt und der Kronenzustand der Bäume interpretiert. Während der Zählung erfolgte die Zuordnung der Kronendurchmesser zu fünf Größenklassen mit Hilfe einer Schablone.

In Tabelle 2.3 ist die Baumanzahl, gegliedert nach Struktur- und Toptyp der Grünfläche angegeben.

Tab. 2.3: Baumanzahl, gegliedert nach Struktur- und Toptypen

Baumanzahl, gegliedert nach Struktur- und Toptypen	Struktur- und Toptypen																			Gesamt	
	Park	Verkehrsfläche	Hof	Waldfläche	Großformbebauung	Platz	BGI-Fläche	Erholungsfläche	Kleingarten	Sonstiges	Bahnbereich	offener Hof	Fließgewässer	Vor-/Hinterhausgarten	Einzelhausgarten	Blockrandbereich	Landwirtschaftl. genutzt	Baulücke	Uferzone		Dachgarten
Wald	5568																				5568
Allee	1501	1043				180	59														2783
Baumreihe	195	1188	20			29	32	44		11	42		63			16					1674
Park	1478												49								1527
Brache			21	1215			27			23											1286
durchgrünte Wohnanlage			19		1061																1080
Hof		9	669				70					49									797
Hofgarten			414		4	7	40					13			16						494
Sportanlage	402					6	34														442
BGI-Fläche		5	15		94	8	185				35	28							7		377
Inselfläche		162				73	1			54	20	1				4					321
Hofplatz			266									29						14			309
bedeutend begr. Hof		2	277			1						24									304
Erholungsfläche		53					5	213													271
Parkplatz		22			15	15	94			24		27				9			1		207
Kleingarten									206												206
Beserlpark		35				110		57													202
Busch und Wiesenstreifen		50	10				23				35		58							24	200
durchschn. begr. Hof			173				2					9									184
Einzelhausgarten			2				32								103						137
Platz m. Gebäude		18				115															133
Vorgarten							13						96		23						132
Stadtwildnis		128																			128
Freifläche										85	26					2					113
Gärtnerei		20															89				109
Spielplatz		14			5		71												14		104
Baumgruppe		72	8			17	2				2	2									103
Einzelbestand		2	17	7		7	27	1			18	1									80
nicht versiegelt		49					5			3	17										74
Hinterhausgarten			7										56								63
Blockrandbereich		12			6		1									39					58
Repräsentationsgrün		21	2	2			2					2	7		19						56
Abstandsgrün			46																		46
gering begr. Hof				40																	40
Bad		39																			39
Platz						34															34
Dachgarten						17															15
Uferzone								16					10								26
Baulücke																		24			24
Dachfläche			17																		21
Wiese							4														4
Schanigarten						3															3
Geleiskörper																					
gering begr. Dachgarten																					
durchschn. begr. Dachg.																					
bedeutend begr. Dachg.																					
Gesamt	9507	2654	1985	1215	1185	622	561	499	206	200	195	187	184	159	119	112	89	60	24	19	19823

Abbildung 2.4 zeigt den Standort der Stadtbäume mit Angabe des prozentuellen Anteils der Grünflächen-Toptypen. Rund 28 Prozent der Stadtbäume bilden Waldflächen im Augarten. In Parkanlagen und auf Verkehrsflächen befinden sich rund 22 Prozent der Stadtbäume in Form von Baumreihen und Alleen.

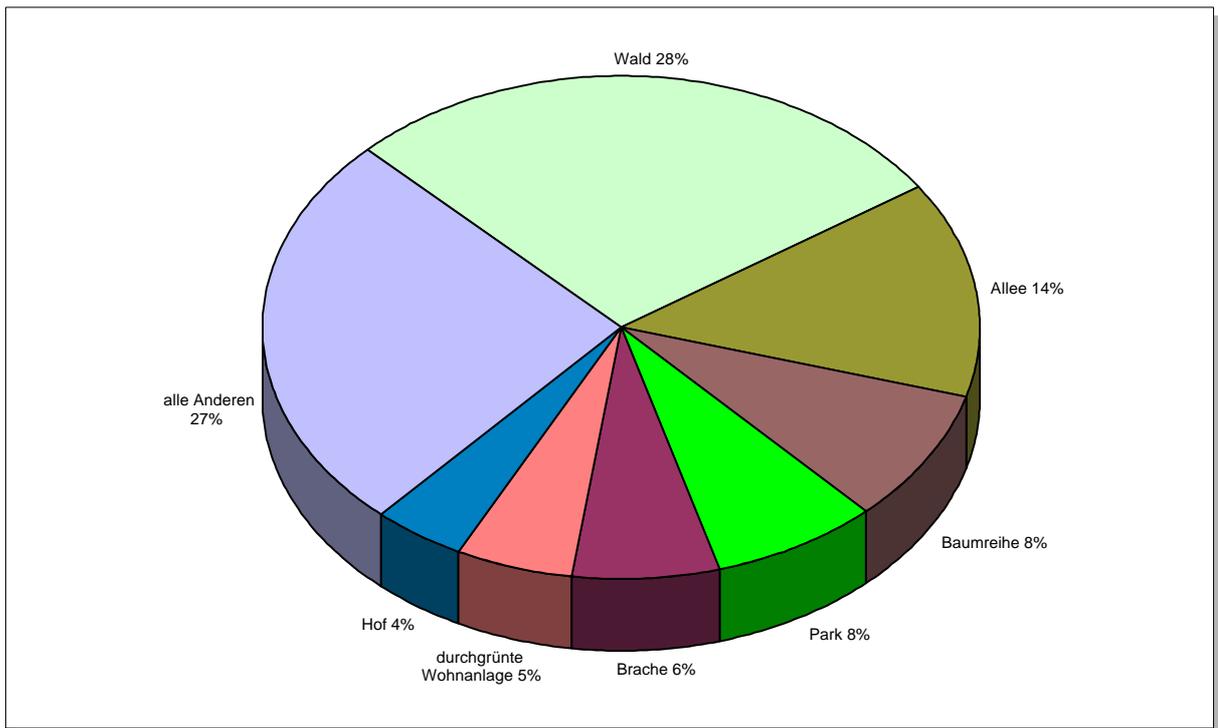


Abb. 2.4: Standort der Stadtbäume, nach Grünflächen-Toptyp gegliedert

Zustand der Stadtbäume

Bei der visuellen Luftbildinterpretation wurde die Anzahl der Bäume mit auffällig schlechtem Kronenzustand ausgewiesen.

In Tabelle 2.4 ist der Schädigungsgrad nach Grünflächen-Toptypen gegliedert angegeben. Es wurden dabei nur jene Toptypen ausgewiesen, für die zumindest 30 Bäume in einem auffällig schlechten Kronenzustand (Stufe 3 + Stufe 4) erkannt wurden.

In Abbildung 2.5 ist der Schädigungsgrad der Stadtbäume den Grünflächen-Strukturtypen zugeordnet. Die rote „Fieberkurve“ gibt den Anteil der geschädigten Bäume (Stufe 3 und Stufe 4) in Prozent an, die gesamte Baumzahl pro Strukturtyp wird durch Säulen dargestellt.

Für fünf Kategorien ist das Ergebnis über dem Durchschnittswert von 7,7% geschädigter Bäume. Bäume in Höfen sind demnach in schlechtestem Zustand, gefolgt von Bäumen der Großformbebauung und an dritter Stelle bereits die Straßenbäume. Die Bäume in Parkanlagen und auf BGI-Flächen sind leicht unter dem Durchschnitt geschädigt. Der Schädigungsgrad variiert in bezug auf den Strukturtyp mit zumindest 30 geschädigten Baumkronen von 5,9 Prozent bis 9,6 Prozent.

Tab. 2.4: Schädigungsgrad der Stadtbäume, gegliedert nach dem Toptyp der Grünflächen

Grünflächen - Toptyp	Schädigungsgrad der Stadtbäume
Stadtwildnis	34,4 %
BGI-Fläche	11,4 %
Park	11,1 %
Inselfläche	10,3 %
Hof	9,8 %
Hofplatz	9,7 %
Baumreihe	9,7 %
Allee	9,2 %
durchgrünte Wohnanlage	9,1 %
Wald	3,0 %

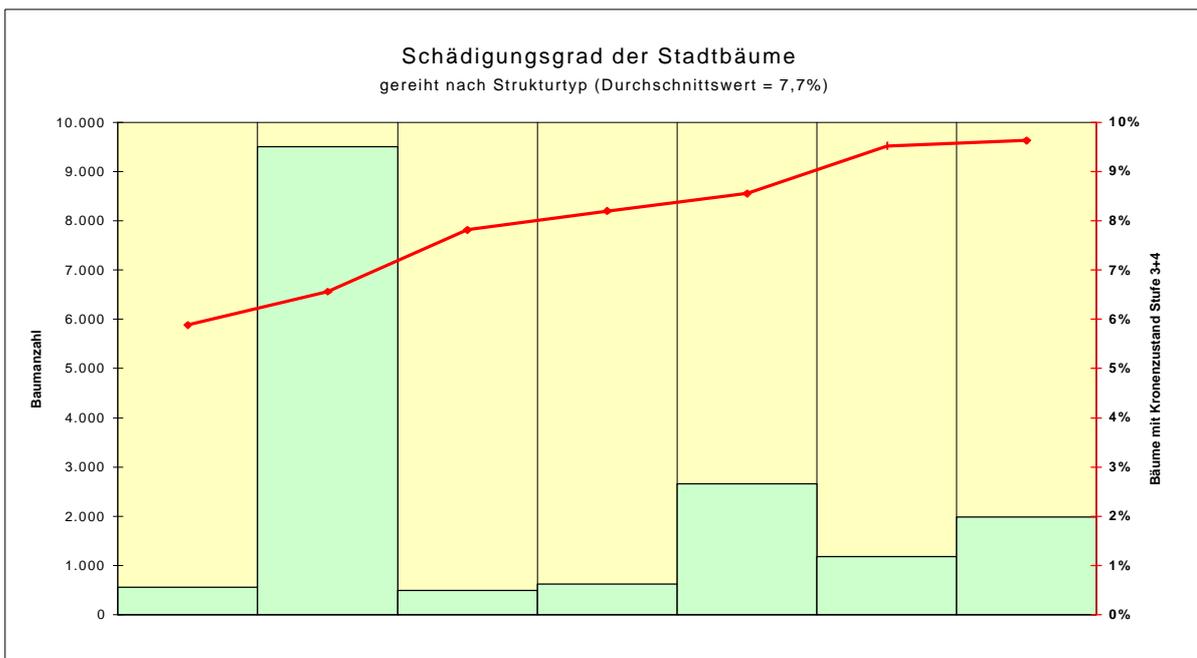


Abb. 2.5: Schädigungsgrad der Stadtbäume, gereiht nach dem Strukturtyp
Prozentanteil der Bäume in der Kronenzustandsstufe 3 und Stufe 4.

3 Verbreitung bisheriger Ergebnisse

Bedarfsweckung für einen „Begrünungsplan“

Das BIOTOPMONITORING ist ein Beispiel für die Schaffung eines für die Verwaltung notwendigen Informationsbestandes zur Erhaltung und Pflege von Grün in der Stadt. Mit speziell entwickelten Methoden der Fernerkundung werden umfassend Daten zu Grünflächen im Stadtgebiet erhoben. Damit entsteht ein neues Instrument, mit dem es möglich ist, Grün- und Freiflächen quantitativ zu erfassen.

Der Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ist ein verbindliches Instrument der Verwaltung, mit dem vorwiegend Festlegungen für die „gebaute Stadt“ getroffen werden. Die Grundlage für den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan ist die Stadtkarte MZK 1000, in der detailliert Baukörper und Straßen enthalten sind.

Für die Grünflächenplanung und Grünflächensicherung ist die bestehende Stadtkarte nur bedingt geeignet. Aus Gründen der Variabilität von Biotopen bedarf es im Unterschied zu Gebäuden und Straßen einer Bestandsaufnahme und einer periodischen Fortschreibung der Daten, um einem immanenten Bedarf nach Grünrauminformationen (KLAR, PILLMANN 1995) zu entsprechen. Obwohl die MZK 1000 Baumstandorte und Grünflächen enthält, sind diese Inhalte bezüglich der Aktualität keine gleichwertige Datengrundlage zu denen des Baulandes, die ja für den Bebauungsplan eine verbindliche Grundlage darstellen.

Mit steigendem Siedlungsdruck und hoher Bebauungsdichte steigt der Wert von Frei- und Grünflächen. Daraus wird ein ebenfalls steigender Bedarf nach einem verbindlichen Komplementärinstrument zum Bebauungsplan - dem „Begrünungsplan“ abgeleitet.

3.1 Ergebnisbericht im Stadtgartenamt

Während einer Arbeitssitzung des Stadtgardendirektors mit den Leitern der Gartenbezirke wurde am 26. November 1996 über die Methodik des BIOTOPMONITORINGS berichtet. Von den Teilnehmern wurde Interesse an den Ergebnissen der bisher bearbeiteten Flächen gezeigt. Seitens des Stadtgardendirektors wurde die Präsentation positiv kommentiert.

In bezug auf das Monitoring von Stadtbäumen wurden zwei Aspekte ausführlich besprochen:

Mistel

Die Mistel ist ein Halbschmarotzer und befällt in Wien vorwiegend Laubholz. Die Erkennung einer mistelbefallenen Baumkrone ist im Rahmen einer Luftbildinterpretation zwar möglich, bedarf aber eines sehr aufwendig zu erstellenden baumartenbezogenen Interpretationsschlüssels.

Miniermotte

Dieser Blattschädling der Roßkastanie (vorwiegend der weißblühenden) befällt schon die dritte Saison einen großen Teil der Kastanienbäume in Wien. Im Zuge der Luftbildinterpretation der Farbinfrarotbilder von 1997 soll auf die Veränderung des Kronenzustandes speziell für die Kastanienbäume eingegangen werden können.

3.2 Bericht in den Gebietsbetreuungen

Die Gebietsbetreuung Gumpendorf - Schottenfeld betreut die Bewohner vor Ort von Stadt-sanierungsgebieten im sechsten und siebenten Gemeindebezirk. Dem Architekten- und Landschaftsplanungsteam (DI Christiane Klerings, DI Andrea Breitfuss und DI Erwin Schneider) wurden die Projektergebnisse für die Bezirke sechs und sieben vorgestellt. Bei der Sanierung des Wohngebietes wird blockweise vorgegangen, eventuelle Veränderungen der Grünraumversorgung lassen sich präzise durch einen Bildflug 1997 dokumentieren.

Aufgrund der Initiative „URBAN Wien“ hat die Gebietsbetreuung 1996 einen interdisziplinären Arbeitskreis gebildet, in dem der Gürtel als ein dynamischer Lebensraum und seine Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert wurden.

Am 28.11.1996 wurde die Broschüre „QUER ÜBER DEN GÜRTEL“ (1996) der Öffentlichkeit vorgestellt. Anlässlich der Diskussionsveranstaltung wurde neben stadthistorischen, architektonischen und verkehrsplanerischen Aspekten auch die aktuelle Grünraumsituation zum Gürtelgebiet erläutert.

3.3 Publikationen

Das Arbeitsprogramm BIOTOPMONITORING und die Ergebnisse für die inneren Bezirke Wiens wurden am 21.9.1995 vom Umweltstadtrat Fritz Svihalek in einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Abschlußberichte B 1/95 und B 1/96 (siehe dazu Tab. 5.1) wurden vom ÖBIG in einer Auflage zu je 50 Stück hergestellt und an die im Verteiler festgelegten Kontaktpersonen weitergegeben.

Im Abschlußbericht B 1/96 wurden im Anhang Auswertungen für jeden Bezirk abgeschlossen.

Mit dieser modularen Darstellung war es möglich, für jeden der bisher bearbeiteten Bezirke einen eigenen Band mit dem bisher vorliegenden Gesamtergebnis und den Detailergebnissen aus den Bezirken herzustellen.

Es lag daher nahe, diese Berichte den Bezirksvertretungen zugänglich zu machen, um zunehmend Informationen über das BIOTOPMONITORING zu verbreiten und die Ergebnisse an mögliche Nutzer heranzutragen. Für die Bezirke 1 und 3 bis 9 wurden je drei Berichte hergestellt und an die Bezirksvorstehungen mit der Bitte um Weiterleitung verteilt.

Der Zeitpunkt nach der Wiener Gemeinderatswahl wurde für diese Information als günstig angesehen. Derzeit formieren sich in den Bezirken die neuen Bezirksparlamente. Die Bedingungen für die Aufnahme von grünbezogenen Informationen zur Entwicklung einer Bezirks-Grünpolitik könnten günstig sein.

Die Themenberichte „Grünflächensituation im Bezirk“ wurden in einer Auflage von 25 Stück pro Bezirk am ÖBIG hergestellt, das sind in Summe 200 Bezirksberichte.

Übergabe von Daten an die MA 66

Das „Statistische Jahrbuch der Stadt Wien“ wird von der MA 66 - Statistisches Amt herausgegeben. Die MA 66 trat mit der Bitte um Daten aus dem BIOTOPMONITORING an das ÖBIG heran. Die Ergebnisse sollten in der Ausgabe 1997 des Jahrbuches aufgenommen werden.

Das Österreichische Institut für Raumplanung (ÖIR) war mit der Vorbereitung des Bandes betraut, daher wurden die Daten und eine Karte der Wiener Innenbezirke an das ÖIR übergeben. Mehrere Datenübertragungen waren notwendig, um die Inkompatibilität zwischen PC und Apple Computer erfolgreich zu überwinden.

3.4 Informationsgewinnung zu Grünbereichen

In Vorbereitung der Fortschreibung des BIOTOPMONITORINGS werden auch Informationen über die Veränderungen von Grünräumen und zu Planungsvorhaben gesammelt. Beschreibungen durchgeführter Bauprojekte finden sich beispielsweise in Heft 5/1996 der Zeitschrift Perspektiven (Compress Verlag in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wien). Solche Darstellungen sind für die Projektbearbeiter für die Fortschreibung der Daten von Interesse.

Weiters sind aus dem BIOTOPMONITORING auch Ergebnisse zu erwarten, die aus der Perspektive einer sachgerechten Information zu Grünräumen in Wien im Vergleich mit anderen Städten auch für imagebildende Aufgaben eingesetzt werden können.

Informationsgewinnung zur Bezirkspolitik

Um einen Einblick in die Diskussionen zu gewinnen, wie sie seitens lokaler Medien an die Stadtbewohner herangetragen werden, wurde an die Redaktion des *Bezirksjournals* die Bitte gerichtet, einen kompletten Satz der Zeitung zur Verfügung zu

stellen. Frau Gruber von der Redaktion und Herr Mc Donald vom Versand der Zeitung stellten bisher drei Ausgaben dem ÖBIG kostenlos zur Verfügung.

3.5 Nutzung der Luftbilder

Seitens der MA 18 und MA 21 b wurde das Büro REGIONAL CONSULT beauftragt, für Zwecke des Bezirksentwicklungsplans einen Überblick über die Grünflächen in Teilen des 21. Bezirks zu schaffen. Ein Mitarbeiter des Büros nutzte die verfügbaren Luftbilder.

Zur Vorbereitung von Arbeiten für die MA 45 betreffend die Dotation der Lobau nahm Herr Lazovski für das Architekturbüro Oberhofer Einblick in das Bildmaterial aus der Befliegung 1991.

3.6 Kulturlandschaftsforschung

Die ARGE Naturschutzforschung veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem BMWVK und dem BMLF vom 11.-14. November 1996 das Seminar *Österreichische Kulturlandschaften - Aspekte ihrer Entwicklung und Erhaltung*. In einem Einleitungsreferat präsentierte H. Schacht (Univ. für Bodenkultur) Überlegungen zur „Zukunft der Stadt in der Landschaft & die Zukunft der Landschaft in der Stadt“. Schwerpunkte der Aussagen waren

- Schaffung eines robusten Grünsystems, eines Grünlandfonds und eines rechtlich normativen Systems (Flächenwidmung und Grünordnungsplan)
- Bestellung eines „Gründirektors“
- die Verbindung von Arten- und Biotopschutz unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Bedürfnisse der Menschen
- kürzere „humane“ Wege und
- Harmonisierung der Stadt-Umlandbeziehungen

Andere Vortragende beschäftigten sich mit Fragen der Kulturlandschaftsentwicklung, mit der Wahrnehmung der Landschaft sowie der Wasserwirtschaft und der „Naturnähe“ des Waldes. Weiters wurden im Rahmen dieser Veranstaltung Arbeitsgruppen gebildet, die sich u.a. mit Gebirge, Becken & Täler, der Agrarlandschaft und der Vielfalt der Kulturlandschaft beschäftigten.

Ein Arbeitskreis war dem Thema *Stadt* gewidmet. Diskutiert wurde zwischen Teilnehmern aus der Kulturlandschaftsforschung (Universität, Forschungsinstituten), der Verwaltung (Wien, Linz), einem Architekten und Studenten. Statements und Themen waren u.a.:

- Fehlen praktikabler Methoden zur Schaffung von Grünverbindungen und Grünkeilen
- das Fehlen der Landschaftsplanung in der (Wiener) Bauordnung
- das Gleichsetzen von Freiraum mit „Restraum“
- der Wunsch, den Freiraum als „Rückgrat in der Stadt“ zu betrachten
- die Planung der „Nichtplanung“ zu fördern
- Methodische Ansätze zur Raumbewertung und der ästhetischen Bewertung
- Fragen der Freiflächengrößen
- Fragen der Nutzbarkeit von Freiflächen

Im Arbeitskreis wurde auch über die Arbeiten im BiotopMonitoring referiert, wobei die Teilnehmer für die bisherigen Ergebnisse großes Interesse zeigten.

Während der Diskussionen schien bei den Teilnehmern eine Veränderung stattzufinden. Von Wahrnehmung der Stadt als einen eigenständigen Bereich hin zu einem breiteren Blickwinkel: zum Begreifen der Stadt als Teil der Landschaft. Für die Teilnehmer K. Kellner und W. Pillmann waren die Vorträge und Diskussionen im Rahmen des Workshops eine Bereicherung.

4 Weiterführende Arbeiten

4.1 Methodik der Dachgartenerfassung

Dem Projektauftrag entsprechend werden auch Grünflächen auf Dächern erhoben. Dachgärten wurden ab einer Größe von 100 m² angenommen. Im Zuge der Projektarbeit zeigte sich, daß eine größere Anzahl von Häusern wenig begrünte Dachgärten und Balkone zeigen, deren Aufnahme - gemessen an der Nettogrünfläche - einen unzumutbaren Arbeitsaufwand darstellt. Aus diesem Grund wurde die blockbezogene Erfassung von Dachgärten eingeführt, bei der nur die Anzahl der Dachgärten und begrünten Balkonen vermerkt wird. Bedeutend erscheinende Dachgärten (Kriterien: Größe und Nettogrünfläche) werden nach wie vor als einzelne Befundfläche erfaßt.

4.2 Datenübernahme aus der MA 22

Aufgrund eines Schreibens an die MA 22 - Umweltschutz mit der Bitte um Datenübergabe, wurde in dankenswerter Weise eine CD mit digitalen, ortsbezogenen Daten über Wien (Naturdenkmäler, Zählbezirke u.a.) als ArcInfo Export File zur Verfügung gestellt. Diese Daten werden ausschließlich für Zwecke der Projektarbeit verwendet.

4.3 Befliegung 1997

Zur Vorbereitung des Bildfluges 1997 wurde mit der DLR (Deutsche Forschungsanstalt für Luft- und Raumfahrt, Oberpfaffenhofen) Kontakt aufgenommen. Herr Volker Amann sagte die Einsatzmöglichkeit des Meßflugzeuges für Sommer dieses Jahres zu. Informell wurden die Flugparameter Einsatzzeitraum, Befliegungsgebiet, Flughöhe/Bildmaßstab, Kameras, Streifenabstand u.a. besprochen. In einer Angebotsauforderung wird im Jänner 1997 ein verbindliches Angebot seitens der DLR erbeten.

Herrn Franzen vom Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen wurde die Absicht der Flugdurchführung 1997 mitgeteilt, um die Arbeitsgruppe '*Runder Tisch Luftbild*' (ein Kreis, der sich der Koordination von Fernerkundungsaufnahmen widmet) über das beabsichtigte Aufnahmegebiet zu informieren.

Bei Herrn Dipl.-Ing. Belada (MA 41 - Stadtvermessung) wurde angefragt, welche Vorhaben im Bereich der Stadt Wien zur Durchführung von Bildflügen bestehen. Der Durchführung eines Infrarot-Luftbilder/Scannerfluges, speziell zur Vegetationsaufnahme, steht seitens der MA 41 nichts entgegen.

4.4 Erprobung von Karten verschiedenen Maßstabes

Bisher wurde als Grundlage zur Datenerhebung die MZK 1000 eingesetzt. Während der Luftbildinterpretation und dem gleichzeitigen Vergleich mit der Karte zeigte sich die hohe Qualität der MZK. Diese Feststellung beruht auf einer „Beobachtung“ während geschätzter über 1000 Arbeitsstunden. Die vielen in der MZK enthaltenen, präzise dargestellten Details erleichterten die Arbeit am BIOTOPMONITORING. Für größer abzugrenzende Bereiche stellt sich jedoch die Arbeit mit der MZK 1000 als schwierig heraus. Beispiele sind der Nord/Nordwestbahnhof bzw. der Augarten. Bei diesen Flächen mußten zur Befundflächenabgrenzung mehrere Karten (2 bis 6 Stück) gleichzeitig bearbeitet werden. Aus diesem Grund wurden erste Versuche mit den Karten 1: 5.000 und 1:10.000 gemacht. In Zukunft wird die MZK im Ausdruck 1:2.000 eine wesentliche Erleichterung bei der Bearbeitung schaffen.

4.5 Terminologie

Die sprachlichen Definitionen des BIOTOPMONITORINGS sind eine Grundlage für die vergleichbare Klassifizierung der Grünflächen.

Eine Grundlage des BIOTOPMONITORINGS bilden die Begriffe, mit denen eine vergleichbare Klassifizierung der Grünflächen möglich wird. Bearbeiten mehrere Interpreten ein Gebiet, so ist eine wechselseitige Abstimmung erforderlich. In der Anfangsphase der Projektstufe 2 erfolgte eine intensive Zusammenarbeit der drei Interpreten, in der anhand von Beispielen die Fragen der Abgrenzung von Befundflächen und der Zuordnung der Befundflächen zu Struktur- und Toptyp diskutiert wurde.

Eine wesentliche Tätigkeit wurde in dieser Abstimmungsphase weitergeführt. Es war die Erweiterung bzw. präzisere Fassung der Definitionen von Struktur- und Toptypen. Die wechselseitige Abgrenzung von Klassen anhand von Merkmalen ist, ähnlich einer Differentialdiagnose im medizinischen Bereich, ein Hilfsmittel zur präziseren Bestimmung von Klassengrenzen.

4.6 Internationale Kontakte

Schon während der Projektstufe 1 wurde neben der Literaturarbeit auch versucht, Informationen über die Entwicklung ähnlicher Projekte im internationalen Bereich zu gewinnen. Themen, die den städtischen Bereich betreffen, waren u.a.

- Large scale infrastructures and quality of urban shape
- Diagnosis of urban infrastructure
- Town and infrastructure planning for safety and urban quality for pedestrians.

Zum Koordinator des erstgenannten Projekts wurde Verbindung aufgenommen, wobei aber aufgrund der zu starken „Zivilingenieurkomponente“ der Zielsetzungen kein weiterer Kontakt entstand.

Im September 1996 wurde das Projektteam seitens des BMLF auf ein COST Projekt mit dem Titel „Urban Forestry“ hingewiesen. Für die *European Cooperation in the Field of Technical Research* (COST) werden seitens der EU Geldmittel für die Koordination von nationalen Forschungsprojekten in einem europäischen Maßstab verfügbar gemacht. Herr Dipl.-Ing. V. Canba stellte Unterlagen des Entwurfs zu diesem Programm der Universität für Bodenkultur und dem ÖBIG zur Verfügung.

Das Programm „Urban Forestry“ zielt auf den Schutz, die Pflege und Erhaltung sowie die Planung städtischer Grünbereiche ab. Geplant sind vier Arbeitsbereiche, unter denen „*Planning/management of urban trees and urban forests*“ für das Arbeitsprogramm BIOTOPMONITORING interessant erschien.

Aus diesem Grund sandte das ÖBIG gemeinsam mit dem Institut für Sozioökonomik der Forst- und Holzwirtschaft zusammenfassende Informationen zu den bearbeiteten Projekten an das *Danish Forest and Landscape Research Institute*. Im Antwortschreiben des Instituts wurde großes Interesse an einer Zusammenarbeit geäußert. Das mittlerweile vom Technical Committee befürworteten Arbeitsprogramm mit dem etwas geänderten Titel **Research on Urban Trees in Europe** wird am 16./17. Jänner 1997 dem COST Entscheidungsgremium (Committee of Senior Officials) zur Beschlußfassung vorgelegt. Mit der Teilnahme an dem Programm können die seitens der MA 22 - Umweltschutz beauftragten Arbeiten im BIOTOPMONITORING auf einer internationalen Plattform bekannt gemacht werden und möglicherweise das Projekt durch Informationen bereichert werden.

4.7 Rektifizieren von Scannerdaten

Unter dem Titel „Entzerrung von Scanneraufnahmen zur Erfassung von Umweltparametern“ wurde vom Institut für Photogrammetrie der TU Wien ein Forschungsprogramm bei der Hochschuljubiläumsstiftung eingereicht.

In einer Diplomarbeit sollte die Entzerrung (Rektifizierung) von multispektralen Scannerdaten unter Verwendung von Paßpunkten erhoben werden. Der Diplomanadin Frau Chr. Ries wurden aus einem Testbereich der inneren Stadt sowohl Luftbilder als auch Scannerdaten zur Verfügung gestellt. Die ersten Ergebnisse liegen bereits vor, mit denen die Entzerrung und der Anschluß benachbarter Scanstreifen gezeigt wird. An einer Verbesserung der Genauigkeit auf einem photogrammetrischen Anspruchsniveau wird derzeit gearbeitet. Mit einem Abschluß der Arbeit ist im Frühjahr 1997 zu rechnen.

5 Dokumentation

5.1 Berichterstellung im Arbeitsprogramm

Das Projekt BiotopMonitoring wird seit 1991 im Auftrag des Magistrats der Stadt Wien, MA 22 - Umweltschutz am ÖBIG durchgeführt. Für ein Monitoring der Wiener Grünflächen werden zukünftig Wiederholungsbefliegungen erfolgen, deren Auswertungen es ermöglichen, die Veränderung der städtischen Vegetation zu dokumentieren.

Aufgrund der umfangreichen Projektaufgabe und der langen Projektlaufzeit werden eine größere Anzahl von Einzelberichten für den Auftraggeber erstellt. Dabei werden neben den periodisch (halbjährlich) erstellten Zwischenberichten spezifische Auswertungen in Form von Themenberichten dem Auftraggeber und in weiterer Folge den Fachbereichen und der Öffentlichkeit vorgestellt.

Derartige Themenschwerpunkte könnten sein:

- Die Grünflächensituation im Bezirk.
- Der Prater (Der Augarten).
- Die Donauinsel.
- Die Stadtbäume in den Innenhöfen (Die Stadtbäume an Straßen, etc.).
- Die Kleingartenanlagen.
- Die Dachgärten.
- Der „soziale Wert“ und das „Erlebnispotential“ der städtischen Grünflächen.
- u.v.a.m.

Um die Berichterstattung und die einzelnen „Produkte“ besser verwalten zu können, wird zusätzlich zum Titel und Erscheinungsjahr eine Signaturnummer angegeben.

Die Signaturnummer der Projektberichte setzt sich wie folgt zusammen:



Tabelle 5.1 gibt einen Überblick über die bisher erschienenen Berichte, in der auch die nachträglich zugeordneten Signaturnummern ersichtlich sind.

Tab. 5.1: *Bisher erstellte Berichte im Arbeitsprogramm BiotopMonitoring Wien*

Signatur	Titel	Innentitel	Subtitel	Status	Jahr
B 1/94	BiotopMonitoring Wien	Erfassung von Vegetationsbereichen aus Luftbildern im dicht verbautem Stadtgebiet	Bildflug 1991, Bezirke 1 und 6 bis 9	Projektstufe 1, Zwischenbericht	1994
B 1/95	BiotopMonitoring Wien	Erfassung von Vegetationsbereichen aus Luftbildern im dicht verbautem Stadtgebiet	Bildflug 1991, Bezirke 1 und 3 bis 9	Projektstufe 1, Abschlußbericht	1995
B 2/95	BiotopMonitoring Wien	Ergänzungsarbeiten zur Projektstufe 1	Teilprojekt: Biotop-Info	Zwischenbericht	1995
B 1/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	Teilprojekt: Biotop-Info	Abschlußbericht	1996
B 2/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	1. Bezirk - Innere Stadt	Themenbericht	1996
B 3/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	3. Bezirk - Landstraße	Themenbericht	1996
B 4/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	4. Bezirk - Wieden	Themenbericht	1996
B 5/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	5. Bezirk - Margareten	Themenbericht	1996
B 6/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	6. Bezirk - Mariahilf	Themenbericht	1996
B 7/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	7. Bezirk - Neubau	Themenbericht	1996
B 8/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	8. Bezirk - Josefstadt	Themenbericht	1996
B 9/96	BiotopMonitoring Wien	Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich	9. Bezirk - Alsergrund	Themenbericht	1996
B 10/96	BiotopMonitoring Wien	Erfassung der Grünbereiche in den Bezirken 2 und 20	Zwischenbericht für den Zeitraum Aug-Dez 1996	Zwischenbericht	1996

5.2 Erstellung eines Handbuches

Aufgrund des komplexen Bearbeitungsverlaufes im Arbeitsprogramm zeigte sich der Bedarf nach einem gemeinsamen Zugang für das Projektteam zu allen Materialien und aktuellsten Informationen. Schon sehr früh wurde damit begonnen ein Handbuch mit Informationen zu allen Teilschritten der Datenerfassung zusammenzustellen.

Das Handbuch ist in Kapitel gegliedert. Beispiele für die Bezeichnung der Abschnitte sind u.a. Karten, Definitionen, Luftbildinterpretation, Formulare/Tabellen, Dateneingabe, Datenaufbereitung, Korrekturen, Datenexport, Directory-Struktur, Digitalisierung und Statistik.

Neben der laufenden Dokumentation der Projektbearbeitung über längere Zeiträume dient das Handbuch vor allem der Qualitätssicherung der Datenerfassung und -aufbereitung.

5.3 Datenzugang und Datensicherung

Die strukturierte Ablage von Texten und Daten, und die Sicherung von manchen Teil-Bearbeitungsschritten ist eine wesentliche Aufgabe im Arbeitsprogramm. Zu diesem Zweck wurde eine Directory-Struktur entwickelt, deren Gliederung weitgehend den einzelnen Bearbeitungsbereichen entspricht und die ähnlich der Gliederung des Handbuches ist.

Ein Backup der Daten aus dem Projekt erfolgt laufend. Zu klären wird noch die Frage nach der Verfügbarkeit der Daten in einer Langzeitperspektive sein.

Literatur

Pillmann W., Klar H.:

BIOTOPMONITORING. Systementwicklung zur Erfassung des städtischen Grüninventars.

In: Raum und Zeit in Umweltinformationssystemen. Teil II S 543-550, Metropolis Verlag, Marburg 1995

Quer über den Gürtel.

Gebietsbetreuung Gumpendorf/Schottenfeld, Mittelgasse 6, 1060 Wien, 1996

Anhang

Blattkartenschnitt der Mehrzweckkarte Wien im dichtverbauten Stadtgebiet

Graphik 1 zeigt das Ablagesystem für die Stadtkarte in der Planothek am ÖBIG. Quadrantenweise sind bis zu 25 MZK's pro Mappe vertikal in einem Stahlschrank abgelegt.

Für die vollständige Bearbeitung des dichtverbauten Stadtgebietes wurden die in der Graphik gelb dargestellten Stadtkarten bei der MA 22 - Umweltschutz nachbestellt.

Bestellliste von Mehrzweckkarten Wiens - MZK 1000

MZK's die im dichtbebauten Stadtgebiet liegen, und für die Bearbeitung im BiotopMonitoring fehlen (66 Blätter). Angegeben ist der Rechts-Hochwert.

95-082	97-083	98-087	103-073	105-073	107-072	111-073
95-083	97-084	98-088	103-074	105-074	107-073	111-074
95-084	97-085	99-074	104-072	105-090	107-074	112-073
95-085	97-086	100-073	104-073	105-091	108-072	112-074
96-081	97-087	100-074	104-074	105-094	108-073	113-073
96-082	97-088	101-073	104-091	106-072	108-074	113-074
96-083	98-074	101-074	104-092	106-073	109-073	
96-084	98-084	102-073	104-093	106-074	109-074	
96-085	98-085	102-074	104-094	106-090	110-073	
96-086	98-086	103-072	105-072	106-091	110-074	

Grünflächensituation in den Bezirken 1 und 3 bis 9

Im Abschlußbericht „Ergebnisse der Grünflächenversorgung auf Bezirksebene im innerstädtischen Bereich“ zum Teilprojekt 'Biotop-Info' (B 1/96) wurde bereit bezirksweise die Nettogrünfläche, nach Toptypen gegliedert dargestellt.

Die Verteilung der Nettogrünfläche nach Toptypen wurde in einem Ringdiagramm angegeben. Für einen besseren Überblick und um Vergleiche zwischen den Bezirken geben zu können, wurden die bezirksweisen Ergebnisse umgearbeitet.

In der Graphik 2 ist die Verteilung der Nettogrünfläche auf die Toptypen einheitlich (gleiche Toptypen haben gleiche Farbe) dargestellt, und nach Bezirken gegliedert. Jenen Toptypen, welche weniger als drei Prozent Anteil an der Gesamtfläche haben, wurde keine Farbe zugewiesen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Naturschutz - Studien der Wiener
Umweltschutzabteilung \(MA 22\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Kellner Klaus, Pillmann Werner

Artikel/Article: [Biotopmonitoring Wien: Ergebnisse für Teilbereiche des 2. und 20.
Bezirks - Zwischenbericht 1996 1-27](#)